

Das Landschaftspflegeprojekt der Biologischen Station auf NFG-Pachtflächen

Anke Bienengräber, Klaus Klinger (Biologische Station im Kreis Unna)



Abb. 72: Kein Ballett - mähen und rechen von Grünlandflächen

Die Kürzungen der Landeszuwendung in 2004/2005 machten die Rekrutierung von Drittmitteln für die Biologische Station notwendig. Es lag nahe, im Bereich Landschaftspflege nach Möglichkeiten zu suchen, das bisherige Arbeitsprogramm des Landschaftspflegetrupps der Biologischen Station im Rahmen freier Kapazitäten auszubauen.

Durch den Vertragsnaturschutz bzw. das Kulturlandschaftsprogramms (KLP) geförderte Landschaftspflegemaßnahmen sollten – nach Abzug aller entstehenden Kosten – hierzu verhelfen.

In 2005 wurden auf Initiative der Biologischen Station in Kooperation mit der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Unna notwendig durchzuführende, sich zeitlich ergänzende Mahd- und Hecken-schnittmaßnahmen ermittelt. Zur KLP-Antragstellung und Kostenabwicklung mussten die Mahd- wie die Heckenflächen vom Trägerverein der Biologischen Station, der NFG, angepachtet und in ihr landwirtschaftliches Flächenverzeichnis überführt werden.

Bei den Mahdmaßnahmen ging es insbesondere um ökologisch interessante Flächen, deren Nutzung von der Landwirtschaft aufgegeben worden war und die somit zu verbrachen drohten. Diese Flächen sind mit üblichem landwirtschaftlichen Gerät entweder gar nicht oder nur in sehr trockenen Jahren zu bewirtschaften bzw. zu befahren. Auch Kleinflächigkeit oder Unzugänglichkeit sind Gründe für die Nutzungsaufgabe. Es handelt es sich ganz überwiegend um Feucht- oder Nassbrachen, die in Naturschutzgebieten oder geschützten Landschaftsbestandteilen liegen und vor einer weiteren Verbrachung und Verbuschung bewahrt werden sollen. Einige dieser Flächen waren zuvor in der Obhut des NABU, der diese Arbeiten jedoch aufgrund von Prioritätensetzungen abgeben konnte.



Abb. 73: Abtransport von Mahdgut mittels Leichtbau-Anhänger

In 2005 wurde so für 34 Einzelflächen mit insgesamt 23 ha eine Förderung aus dem Kulturlandschaftsprogramm beantragt. Für wenige trockenere Flächen wurde das Förderpaket ‚jährliche Mahd‘ gewählt, die nassen Flächen werden alle zwei bis fünf Jahre gemäht, wobei die Mahd abschnittsweise, auf den fünfjährigen Vertragszeitraum verteilt durchgeführt wird.

Während die Mahd mit dem handgeführten Balkenmäher meistens noch relativ problemlos durchführbar ist, stellte das Abtragen des Mahdgutes der hochwüchsigen, seggen- und binsenreichen Wiesen oft eine große Herausforderung für den aus Zivildienstleistenden,

jungen Menschen im Freiwilligen Ökologischen Jahr und Arbeitsgelegenheitskräften bestehenden Pfliegertrupp dar, was Kraft und Ausdauer anbelangt.

So musste bis 2009 das Mahdgut mit Muskelkraft mit Hilfe einer großen Plane von den Flächen gezogen werden, um es außerhalb der Fläche aufladen und abfahren zu können. Mittlerweile konnte dank des neuen Anleiterkollegen des Pfliegertrupps, Albert Greb, der alte, für die Mahd nicht mehr taugliche Balkenmäher der Biologischen Station mit Sitz und Anhängerkupplung zu einer Zugmaschine umgebaut werden, so dass damit ein breiter und leichter Anhänger – auch über feucht-nassen Grund – gezogen werden kann. Vorbild für diese Eigeninitiative war übrigens ein ähnliches ‚Projekt‘ des NABU.

Der Abtransport des Mahdgutes erfolgt zumeist durch einen ortsansässigen Landwirt. Nur bei sehr kleinen Mahdflächen wird das Schnittgut mit dem Transporter der Biologischen Station auf die Kompostdeponie in Ostbüren oder Lünen gefahren.

Die Arbeitskapazitäten des Pfliegertrupps im Zeitraum August bis Oktober sind durch diese zahlreichen Pflegeflächen, die zusätzlich zu den routinemäßigen Pflegearbeiten des Arbeits- und Maßnahmenplanes in den Naturschutzgebieten durchgeführt werden, komplett ausgefüllt.



Abb. 74: Im Landschaftspflegeprojekt der Biologischen Station - Hecke östlich des Beverbachs

Freie Kapazitäten im Winterhalbjahr wurden für KLP-geförderte Heckenschnittmaßnahmen genutzt. So wurde in 2005 für den fünfjährigen Vertragszeitraum ein Heckenschnittprogramm zusammengestellt, das rund 8.000 m Hecken umfasste, die abschnittsweise auf den Stock gesetzt werden mussten.

Das größte Problem bei Heckenschnittmaßnahmen bereitet der Abtransport des Schnittgutes, da manche Flächen im Winter kaum anfahrbar bzw. befahrbar sind. So wäre die Anschaffung eines stationseigenen Häckslers sowie eines allradgetriebenen Transporters, der auch zur Bergung und Beseitigung des umfangreich anfallenden Schnittgutes von Kopfweiden eingesetzt werden könnte, sehr sinnvoll.

Da der fünfjährige, vertraglich festgelegte Förderzeitraum des oben geschilderten Projekts in 2010 ausläuft, gilt es, im kommenden Jahr ein neues Maßnahmenpaket zu schnüren, um auch weiterhin eine adäquate Drittmittelbeschaffung zu gewährleisten. Die Biologische Station hofft hier wieder auf die konstruktive Kooperation mit ihrem Trägerverein und der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Unna.